

Eiskinder

Elisabeth Vera Rathenböck

4 D / 2 H

Was isst du?

Zwei Scheiben Brot.

Vollkorn?

Vollkorn. 95 Kalorien.

Zwei Tassen Kakao.

Hoffentlich mit Wasser?

Milch.

Bist du verrückt?

Einen Hamburger?

410 Kalorien.

Salat. Keine Pommes.

Salat ist erlaubt, alles außer Erdäpfelsalat.

Ein Kuchenstück?

Vergiss es. Weißt du, wie lange du laufen musst, damit du ein Stück Kuchen abgelaufen hast?

Keine Ahnung.

45 Minuten. Für Schlagsahne

20 Minuten Turnen.

Warum weißt du das alles?

Interessiert mich eben.

Kauf dir einen Kalorienkompass, dann bist du geschützt.

Wieso geschützt?

Vor den Kilos.



INHALT:

Kathrin steht als Tochter einer gutbürgerlichen Durchschnittsfamilie kurz vor dem Abitur. Der Vater ist Orchestermusiker, die Mutter scheint als Hausfrau ihr Leben zu meistern.

Das Familienleben läuft trotz häufiger Abwesenheit des Oberhauptes auf geordneten Bahnen. Kathrin soll auf Wunsch des Vaters Pianistin werden, die Aufnahmeprüfung auf die Musikhochschule steht vor der Tür.

Kathrin liebt die Musik, doch hat sie nicht immer die erforderliche Ausdauer zum stundenlangen Üben. Sie schwärmt für Martin, einen Fotografiestudenten, der auf der Motivsuche nach gertenschlanken Kindfrauen ist. Ihre beste Freundin Judith erfüllt all diese Kriterien. Sie singt schon in Bands und arbeitet verbissen an ihrer Karriere als Sängerin. Aus Bewunderung für Judith und enttäuschten Gefühlen für Martin gerät Kathrin in einen Konflikt, der sie Schritt für Schritt in den Teufelskreis zwischen Kühlschrank und Klomuschel treibt. Sie zieht sich mehr und mehr zurück und teilt ihr Leben mit der „Anderen“ ...

Mit "Eiskinder" sind die Hauptfiguren Kathrin und Judith gemeint. Es ist einerseits als Metapher für ein körperliches Phänomen gedacht, das bei Anorektikerinnen und Bulimikerinnen gleichermaßen auftritt: sie sind über die Maßen kälteempfindlich, zugleich legen sie ihre Gefühle auf Eis. Andererseits haben "Eiskinder" auch im Stück eine konkrete Übersetzung, wenn sich Judith und Kathrin ein Eis gönnen - und sonst nichts den ganzen Tag.

Ein Eis, gegen den Durst. Das wär` schön.

200. Ich esse auch ein Eis. Das habe wir uns heute verdient.

„Die Psychoanalyse und -therapie betrachten Magersucht und Bulimie längst nicht mehr als "Modekrankheiten", die einem Schlankeitskult entspringen. Vielmehr ist es immer wichtiger geworden, die Familienzusammenhänge der Betroffenen zu durchleuchten.

Darum entsteht in meinem Stück die Geschichte des bulimischen Mädchens Kathrin in einem Familientypus, der nach heutigen Erkenntnissen zentrale Rahmenbedingungen für diese Störung bereitstellt: eine patriarchale Familienstruktur mit einem absenten Vater und einer perfekt scheinenden Mutter und ein starkes Kontrollbedürfnis der Eltern gegenüber ihrem Kind. Die Gefühlszuwendungen der Eltern sind mit - meist unausgesprochenen - Erwartungen an das Kind verknüpft. Nach außen hin begegnen wir aber einer wohlhabenden, glücklichen, erfolgreichen Familie.“

Ich will allein sein, allein auf der Welt, allein mit mir, von mir, in mir.

Sieh mich an: kann man vergessen, was jeder Säugling besser kann als ich? Kann man essen vergessen?

„Essstörungen sind natürlich eine Reaktion auf unsere Leistungsgesellschaft. Wir leben in einer Gesellschaft, in der Konsum über allem steht. Das Angebot in allen Bereichen wächst über die Maßen. Und sobald etwas nicht mehr gebraucht wird, entsorgt man es. Wir leben - so gesehen - gewissermaßen in einer Fress- und Kotzgesellschaft. Maß und Übermaß reguliert man über Quoten und Gewinne, nicht aber durch Identität oder menschliche, lebendige Werte.“

Bald bin ich erfroren, denn ich bin nicht ich. Ich bin nicht du, ich habe vergessen, wie ich bin. Es gibt eine Grenze zwischen mir und mir, mit elektrischem Draht gezogen.

Friss und kotz!

„Fressen und Kotzen kann man nicht wirklich auf der Bühne zeigen. Ich lasse daher im Stück die Figur "der Anderen" auftreten, ein Alter Ego von Kathrin. Sie ist zuerst die personifizierte Wahrheit bzw. Verweigerung. Da sie immer übergangen wird, verwandelt sie sich in die personifizierte Essstörung - eine andere Art der Verweigerung.

Mit der Anderen wird das Denken von Kathrin visualisiert. Sie beschäftigt sich ja dann pausenlos mit Essen oder Nicht-Essen. Und alle inneren Konflikte, die sonst nur ins Klo gespült werden, können auf der Bühne umgesetzt werden.“

Über die Autorin:



Elisabeth Vera Rathenböck wurde 1966 geboren, Mag. art.; freischaffende Schriftstellerin, lebt in Steyr/Garsten; Mitglied der Grazer AutorInnenversammlung, des AutorInnenkreises Linz und des Marlen Haushofer-Literaturforums. Sie schreibt Romane, Theaterstücke, Beiträge für Anthologien und wissenschaftliche Beiträge (Bereich Bildende Kunst).

Werke (Auswahl):

„Abenteuer Musik. Das Geheimnis der Geige.“ Geschichte eines Instruments erzählt für Kinder, mit Noten von Balduin Sulzer, Linz 2005; „Herbarium des Präsens“, Essays, Aspach-Wien-Meran 2003; „Memento Mori“, Roman, Linz 2001; „Marathon“, Novelle, Wels 2001.

„Linztalk live“, Dramolett, UA: Theater Phönix Linz 2004.

„Eiskinder“, Schauspiel; Bühnenrechte beim Thomas Sessler-Verlag; Wien; UA: Städtebundtheater Hof 2006.

THOMAS SESSLER VERLAG GmbH

Johannesgasse 12, A-1010 Wien, Tel.: +43-1-512 32 84, Fax: +43-1-513 39 07

Email: office@sesslerverlag.at, www.sesslerverlag.at